

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maurerstreik. An 93 Neubauten in Leipzig stellten Mittwoch früh 1200 Maurer die Arbeit ein; sie verlangen einen Stundenlohn von 45 Pfennig.

Verschiedenes.

Landesausstellung Genf. Im Kasernenhofe erstellen Hufschmied und Favon die riesige Industriehalle, 10,000 Quadratmeter Oberfläche. Als Unterlage dienen tiefeingestülpte Pfeiler und Cement; darüber eiserne T-Balken, auf welche 30 Centimeter dicke Bretter als Boden kommen. Die Höhe beträgt 20 Meter. Die Bedachung, wie überhaupt aller großen Ausstellungsbauten, erfolgt nach einem ganz neuen System aus Zinkblech, ohne Lötung. Die Arbeit wird um Mitte August fertig sein.

Schweizerisches Archiv- und Landesbibliothek-Gebäude. Mit den Arbeiten für dieses auf dem Kirchenfelde in Bern zu erstellende Gebäude soll demnächst begonnen werden. Für dasselbe haben die eidgenössischen Räte einen Kredit von Fr. 750,000 bewilligt, wovon noch im ersten Baujahre (1895) Fr. 300,000 verbaut werden sollen.

Gewerbliche und industrielle Berufsbildung. Im Laufe des Jahres 1894 hat der Bund an 185 verschiedene schweizerische Berufsbildungsanstalten einen Beitrag von 470,399 Fr. geleistet. Seit 1884 bis und mit 1894 hat der Bund den Berufsbildungsanstalten im ganzen Fr. 3,246,537 als Beiträge ausgerichtet.

Wasserkräfte der Schweiz. Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung, es sei die Untersuchung der Wasserkräfte der Schweiz im Sinne des Bundesbeschlusses vom 4. April 1895 durch die hydrometrische Abteilung des eidgenössischen Oberbauinspektorates unverzüglich an die Hand zu nehmen und durchzuführen. Die Untersuchung würde durch die Herstellung und lieferungsweise Veröffentlichung von nachfolgenden Werken gebildet werden: 1. Tabellarische Zusammenstellung der Flächeninhalte der Flussgebiete; 2. Darstellung der Gewässer-Längenprofile; 3. tabellarische Zusammenstellung der Minimalwassermengen der fließenden Gewässer. Obige Werke sollen in deutscher und französischer Sprache etwa innert 10 Jahren erscheinen. Diese Untersuchung würde die Grundlage sein zur Feststellung der noch nutzbar zu machenden Wasserkräfte.

Bauwesen in Zürich. In Zürich-Enge wird gegenwärtig sehr viel gebaut; meistens aber werden nur herrschaftliche Wohnhäuser erstellt. Letzter Tage ist nun auch die v. Whyttenbach'sche Besitzung am Bleicherweg für 450,000 Fr. an ein Konsortium verkauft worden. Auf dem erworbenen Areal soll eine größere Anzahl eleganter Neubauten erstellt werden.

Die Erstellung der Dolenanlagen in der Bäckerstraße, Teilstück Lang-Pflanzschulstraße, und in der Feldstraße, Teilstück Hohl-Badenerstraße, im Kreise III wurde an die Herren Lauffer u. Franceschetti, in Zürich, vergeben. — Die Parketarbeiten zum Schulhause und zu den Turnhallen an der Feldstraße im Kreise III wurden an die Herren Alder u. Jenni in St. Gallen, J. Durrer in Rägiswyl und an die Parketeriefabrik Interlaken vergeben.

Die Architektenfirma Ruder & Müller in Zürich und Strahburg hat an der Preisausschreibung für den Bau eines Rathhauses in Stuttgart unter 203 Bewerbern den zweiten Preis (5000 Mark) erhalten.

Zeitungsente. Durch die Presse macht eine Mitteilung der „Simmat“ die Kunde, es dürfte für die Dislokation der Werkstätten der Nordostbahn nunmehr die Entscheidung getroffen sein; die Werkstätten werden danach zwischen Altstätten und Schlieren neu erbaut. Nach der „S. B.“ ist diese Nachricht unrichtig. Ein Entscheid ist weder getroffen,

noch für die allernächste Zeit bevorstehend. Es liegt noch nicht einmal ein Direktionsantrag vor.

Bauhätigkeit in Winterthur. Eine Bauhätigkeit wie dieses Jahr hat nach der Versicherung der Eingeweihten Winterthur noch nicht erlebt. Während im vorigen Jahre, das ebenfalls ein eminentes Baujahr war, etwa 400 bis 500 Maurer beschäftigt waren, sollen es heuer ungefähr 1000 sein. Eine große Anzahl Maurer ist beständig mit der Restaurierung des Neubern von Häusern beschäftigt, andere mit der Verschönerung oder Neueinrichtung von Geschäftsläden und mit sonstigen Umbauarbeiten. Daneben schießen überall größere und kleinere Neubauten wie Pilze aus der Erde hervor. Besonders ist es das Töbfeldquartier, in dem ganze Straßenfronten neu aufgeführt werden. Im Neuwiesenquartier erhält die Stadt in der bald ausgebauten Wartstraße die modernste Straße, gerade, genügend breit und auf beiden Seiten neue, schöne Wohnhäuser. An der Zürcherstraße erhält die Lokomotivfabrik neuerdings einen umfangreichen Anbau, der für den Motoren- und Tenderbau bestimmt ist. An der der Straße zugekehrten Front dieses Neubaus soll eine permanente Ausstellung von Motoren, andern Maschinen und einzelnen Bestandteilen eingerichtet werden, wie dies vielfach bei ausländischen Maschinenfabriken üblich ist. Die neue Fabrikabteilung soll mit den neuesten und besten Arbeitsmaschinen eingerichtet und es sollen mehr als 100 Arbeiter neu angestellt werden, so daß die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter wohl bald auf 1000 steigen wird.

Bauwesen in Bern. In der „Allg. Schw. Ztg.“ lesen wir: Mehr und mehr wächst die große Stützmauer, die den Mittelbau des Bundeshauses tragen soll, aus der Tiefe empor. Mit mächtigen Granitblöcken wird das doppelte Betonfundament außen verkleidet. Die äußere wie die innere Betonmauer sind an 3 Meter mächtig. Die innere wird einen guten Teil des Hochbaues zu tragen haben. Das dach- und fensterlose Kasino sieht aus wie eine Ruine. Wo vor kaum zwei Jahren schöne Bubenbergs-Bazar-Damen ehrliche Christenmenschen um ihr schönes Geld gebracht haben, starrt jetzt das leere Nichts. Wo einst der Kasinogarten grünte, eine Perle der Bundesstadt, erhebt sich dräuend jetzt ein großer Radgalgen. Den Arbeitern in der Tiefe und in Höhe fehlt es an Aufsehern nicht, denn Einheimische und Fremde, die vorübergehen, bleiben auf der Bundesterrasse des Westbaues stehen, um sich das Entstehen der Fundationsmauer anzusehen.

Der berner Große Rat hat den vom Regierungsrat proponierten Ankauf des sog. Brüttelbades um Fr. 55,000 genehmigt; die Grundsteuerzuschussung für das Badestabliement, das früher ein sehr beliebter Aufenthalts- und Ausflugsort war, beträgt Fr. 195,000; der Staat macht also ein glänzendes Geschäft. Das Stabliement soll zur Unterbringung irgend welcher Anstalten, voraussichtlich einer Knabenrettungsanstalt, verwendet werden.

— Das Schloß Hindelbank wird um einen Kostenbetrag von 32,000 Fr. zu einer Arbeitsanstalt für Weiber umgebaut. Die jetzt darin untergebrachte Armenanstalt kommt nach Friesenberg. Das alte Zuchthaus in Bern wird dann ganz überflüssig und kann abgebrochen werden.

Bauwesen in Basel. Dank der durch die Korrektur der Freienstraße veranlaßten Umbauten, vollzieht sich an dieser Hauptverkehrsader Basels ein großartiger Umschwung, welcher die Absicht: an Stelle der baulichen Vertreter der alten Zeit würdige Repräsentanten der heutigen Kunstpoche zu stellen, dauernd bekrundet, schreibt der „Basler Anzeiger.“ Unter den neuesten architektonischen Leistungen, welche die Freienstraße aufzuweisen hat, nimmt nach genanntem Blatte die Neubauten „Zum Elephanten“ einen hervorragenden Rang ein. Der im Juli 1894 begonnene Bau „Zum Elephanten“ wurde von Herrn Rud. Emanuel La Roche in seiner

Eigenschaft als Bauherr und Architekt ausgeführt und präsentiert sich als Vertreter der deutschen Spät-Renaissance. Der dominierende rötliche Stein stammt aus dem fränkischen Mainthal. Die ganze Liegenschaft umfaßt eine Fläche von 3 Aren bei einer Fassaden-Breite von 11 $\frac{1}{2}$ Meter. Die Durchschnittshöhe beträgt circa 20 Meter. Die Steinhauer- und Maurer-Arbeiten wurden von der Baufirma Rud. Lindler ausgeführt. Die übrigen baulichen Aufgaben waren in der Hauptsache wie folgt verteilt: Zimmerarbeiten: Herren Gebrüder Scherrer; Gipserarbeiten: Herr Charles Müller, Dekorateur; Schreinerei: Herren Preiswerk und Cie.; Bildhauerei: Herr Theodor Pregger; Eisenkonstruktionen: Kunstschlosserei H. Boos und Rud. Preiswerk; Gas-, Küchen- und Badeeinrichtungen: Herr Ed. Werdenberg; Wasserleitungen Herr Daniel Schächtelin, sämtlich in Basel; Central-Niederdruck-Wasserheizung: Herr Berchtold in Talweil. Die ganze Anlage zeugt von einer praktischen Auffassung und Durchführung, wie man beide selten antrifft. In wahrhaft musterhafter Weise ist hier jede Platzverschwendung vermieden, jeder Winkel in geeigneter Weise den Zwecken der Bewohner dienlich gemacht. Die Heizung, deren Foyer sich im Sou terrain befindet, erfordert die denkbar einfachste Behandlung und hat sich während der rauhen Witterung der letzten Monate als vorzüglich bewährt.

Die linksseitigen Erdgeschoßräume werden gegenwärtig vom künftigen Eigentümer der Liegenschaft, Hrn. L. Engeli, Tapetenhandlung, bezogen. Die schmucken Wohnräume der oberen Stockwerke verfügen neben „nuggischen“ Küchen mit Gas-Kochherden, Kalt- und Warmwasserhahnen, auch über je eine prächtige Badeeinrichtung; auch die in vielen Neubauten verpönten Wandkasten erinnern an das hier bethätigte Verständnis der einschlägigen Haushaltungsbedürfnisse. Das auf einer auch als Tröckne dienenden Altane zweckmäßig erstellte Waschküchen, ebenfalls mit Doppelhahnen, sorgt für Befriedigung der betreffenden Ansprüche der Hausfrau; ein gleiches erfüllt die bei schlechter Witterung benützbare Tröckne-kammer mit Heizvorrichtung.

Der innere Ausbau des „Elephanten“ wird bald beendet sein und wird nach Geschehenem die ganze Liegenschaft käuflich an Herrn L. Engeli übergehen. Wir gehen nicht zu weit, wenn wir dieser Prachtbaute unter ihren Kolleginnen an der Freienstraße einen Offiziersrang einräumen.

Arbeitsvergebungen. Der Verwaltungsrat der Bezirkskrankenanstalt Burgdorf hat den Bau des auf ca. 300,000 Fr. bewerteten neuen Spitals an die Bau- und Zimmermeister Emil Lüthi in Burgdorf, Kästli in Münchenbuchsee und Gribi in Burgdorf übertragen.

— Der Bau der Klingenstrasse bei Stein am Rhein ist H. Bauunternehmer Hofhard Fuog von Zürich übertragen worden.

Bauwesen in Freiburg. Der „Confédérés“ stellt die Kredite zusammen, die der Große Rat ohne Murren in der abgelaufenen, kaum drei Wochen dauernden Frühjahrsession votiert hat. Wir heben folgende hervor:

1,852,000	Fr.	für die naturwissenschaftliche Fakultät;
150,000	"	das neue Zeughaus;
162,000	"	die Straße von Pérolles;
267,000	"	die Straßen von Hoch-Bivisbach;
23,400	"	die Entsumpfungs-Arbeiten in Wülle;
15,000	"	die Entsumpfungs-Arbeiten in Cottens;
1,140	"	die Straßen von Fiangères;
1,000	"	Unterstützung an Fétigny;
72,000	"	die Dampfschiffahrt;
25,000	"	die Staatsfischzucht;
75,000	"	die Brücke von Gotteron;
5,000	"	Geschenk an das Brovehospiz;
20,000	"	(aux eaux et forêts) (deutsch?);
2,671,540	Fr.	Total.

Bauwesen in Genf. Der Große Rat nahm in dritter Lesung die Vorlagen über Beteiligung des Staates an dem Elektrizitätswerk von Chevre mit 700,000 Fr., ferner über die Ausübung des ärztlichen Berufs, über Erteilung einer Subvention von 500,000 Fr. an den Bau der Couloubrenière-Brücke, an.

Antike Maltechnik. In der vor einiger Zeit von dem Münchner Maler Ernst Berger wieder neu aufgefundenen Technik der pompejanischen und altrömischen Wandmalerei werden gegenwärtig unter Bergers Leitung und Mitarbeit einige Räume der neu erbauten Villa des Bankiers Sch. an der Maria Theresiastraße (Gasteig-Anlagen) in München, ausgemalt, wobei diese Technik zum ersten Mal im Großen zur praktischen Verwertung gelangen wird.

Brückenpfeiler aus Baumwollenballen. Als im Jahre 1894 für eine Bigogne-Spinnerei in Zwickau ein neuer Dampfessel von 11 Meter Länge, 2 $\frac{1}{2}$ Meter Durchmesser und 560 Zentnern Gewicht vom Bahnhof nach der jenseits der Mulde gelegenen Fabrik geschafft werden sollte, erwies sich die einzige im Weichbilde der Stadt befindliche Brücke als nicht stark genug, um die kolossale Last zu tragen. Eine Holzbrücke für den einmaligen Transport zu schlagen, hätte sehr bedeutende Kosten gemacht und sehr lange Zeit erfordert. Die Fabrikbesitzer kamen daher auf den Gedanken, die Pfeiler der zu errichtenden Notbrücke aus den festgepackten, mit dicht bei einander liegenden soliden Eisenreifen versehenen Baumwollenballen, deren eine bedeutende Anzahl in der Nähe zur Hand war, zu konstruieren. Die Ballen wurden über einander gelegt und durch 1200 Eisenklammern unter einander und mit den quer gelegten Holzbalken, die die Brückenbahn bildeten, verbunden. Um 2000 M. Holzbalken wurden für die Versteifung und die eigentliche Brücke verwendet. Schwierig war der Bau infolge des einen steilen Ufers, während der ausnehmend niedrige Wasserstand die Arbeiten sehr erleichterte. Auf Holzwalzen wurde der Eisenrieße dann über dies sonderbare Bauwerk hinübergeschoben. Not macht erfindlich!

Zu den gewaltigen Häuserriesen, die jetzt in Amerika und zwar besonders in Chicago und New-York erbaut werden, ist jetzt in letzterer Stadt ein neues prächtiges und großartiges Gebäude hinzugekommen, das „Hotel Majestic“. Der Bau erhebt sich auf einer Fläche von 45,75 zu 62,2 m und besitz mit seinen 12 Stockwerken die respectable Höhe von 50,3 Metern. Der vollkommen feuerstichere Steinkoloz ist im gemäßigten Renaissance-Styl gehalten und birgt in seinem Innern 600 Räume. Einige besondere Einrichtungen dieses nobelsten Hotels, das nebenbei bemerkt, 4 Millionen Dollars kostet, wollen wir noch erwähnen. So ist z. B. der Haupteingang mit seinen harmonischen und stimmungsvollen Dekorationen ein wahres Kunstwerk, ebenso der im Style Ludwigs XIV. gehaltene Salon und der im Empire-Styl ausgeführte Speisesaal. Etwas besonders großartiges ist in der eigenartigen und glücklichen Anordnung der Musik-Galerie geschaffen, indem nämlich die Musik sowohl im Hauptspeisesaal, als auch im Musiksal, im Versammlungszimmer und in den Promenaden-Hallen zu gleicher Zeit gehört werden kann. Ein herrlicher Garten von 30,000 Quadratfuß gewährt den Gästen im Sommer bei großen Promenaden-Konzerten eine wohlthuende Erholung. (Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

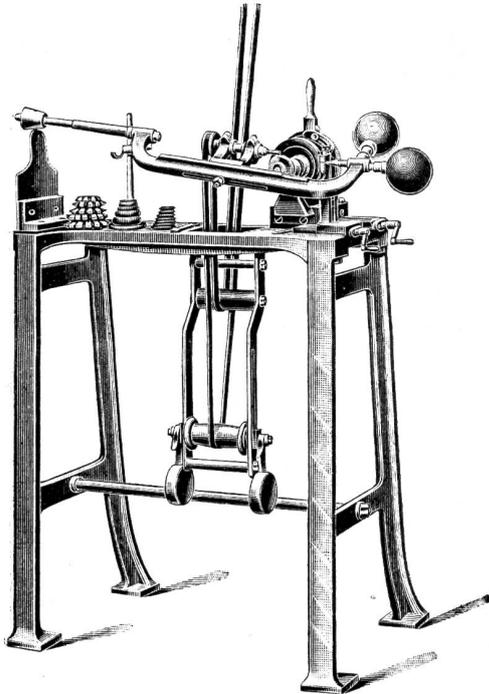
Wandbekleidung aus Linoleum. Eine interessante Neuheit hat die Linoleum-Fabrik in Cöpenick für Wandbekleidung gebracht.

Während Linoleum bisher fast ausschließlich Verwendung als Fußbodenbelag fand, hat obige Fabrik sich vor einiger Zeit entschlossen, die vorzüglichsten, genügend bekannten Eigenschaften des Linoleums auch gegen die schädliche Einwirkung feuchter und kalter Wände und zur Erhöhung der Wohnlichkeit und der dekorativen Ausstattung der Wände auszunutzen,

und hat zu diesem Zweck eine Wandbekleidung aus Linoleum in Form von Lambris in holzartig wirkenden Mustern in den Handel gebracht.

Neue Feuerungsanlage für Heiz- und Kochöfen. Eine ganz vorzügliche von Herrn C. Anders in Bunzlau erfundene Feuerungsanlage für Heiz- und Kochöfen verdient wegen ihrer großen Vorzüge: höchster Heizeffekt, größte Ausnützung des Brennmaterials und größte Feuerungsersparnis, allgemeine Beachtung. Die Vorrichtung besteht im wesentlichen aus einem unterhalb des Feuerrostes im Aischenraum untergebrachten mit Wasser gefüllten Behälter, dessen Inhalt durch die vom Feuerrost nach unten strahlende Wärme und die herabfallende heiße Asche zur Verdampfung gebracht wird. Die aufsteigenden Wasserdämpfe ziehen durch die Feuerung, vermischen sich hier mit dem Rauch und begünstigen so die Verbrennung desselben, sodaß die Verbrennung des Brennmaterials nahezu vollständig rauchlos vor sich geht, wodurch eine ganz bedeutende Brennmaterialersparnis erzielt wird. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz).

Eine Fräuserschneidmaschine,



die von der Maschinen-Fabrik A. Wücher in Feuerthalen und Schaffhausen seit einigen Wochen auf dem Markte ist, dürfte berufen sein, einem notorischen Mangel auf dem Gebiete der exakten Werkzeugfabrikation abzuhelfen. Es ist dem talentvollen Maschinenbauer, der die Herstellung von Präzisionswerkzeugen und der dazu nötigen Maschinen seit längeren Jahren in sehr erfolgreicher Weise betreibt, gelungen, durch praktische und kompensierte Anordnungen ein Maschinchen herzustellen, das allen Anforderungen, die man an eine Fräuserschneidvorrichtung stellen kann, genügt. Wie aus obenstehender Abbildung ersichtlich ist, geschieht der Antrieb vom Transmissionsvorgelege aus und ist der Riemen über Gleitrollen, die in vertikaler Richtung verschiebbar sind, auf die kleine Rolle der Arbeitswelle geführt; diese selbst ist vermitteltst eines kleinen Spindelstockes auf dem sogenannten Bügel gelagert. Infolge seines Kugellagers ist der Bügel nach allen Seiten, in jeder Richtung, drehbar und erreicht man dadurch tatsächlich die Möglichkeit, alle nur denkbaren Formen von Fräsern schneiden zu können, sobald der am linken Bügelende aufgesteckte Gleitkonus über eine dem Profile der zu schneidenden Fräse kongruente Schablone geführt wird. Das Arbeitsstück, also die vorge drehte Fräse,

wird auf der Spindel des größeren Supports aufgesteckt und auf sehr bequeme Art befestigt. Die Teilscheiben, in Teilungen von 90, 100 und 140, sind durch Klinsenhebel drehbar und ermöglichen ein sehr rasches und leichtes Stellen. — Sehr bemerkenswert ist die Einrichtung, vermitteltst welcher man eine größere Anzahl Fräser genau nach Schablonen egalisiert; ein passender kleiner Stahl wird auf der kleinen Arbeitswelle eingespannt und analog wie beim Schneiden der Fräsen über die Schablone geführt, währenddem sich die Spindel des größeren, auch verschiebbaren Spindelstockes mit dem aufgesteckten Fräserkörper dreht. Es ist klar, daß auf diese Art jede beliebige Anzahl Fräser auf durchaus gleiches Profil vorge dreht werden können und wer weiß, wie schwierig und wichtig es ist, für gewisse Zwecke immer die unter sich mathematisch genau gleichförmigen und gleich dimensionierten Rotationsflächen herzustellen, der wird diese Einrichtung zu schätzen wissen.

Wir haben das Maschinchen, das schon in hervorragenden Etablissements seine Verwendung findet, arbeiten sehen und waren entzückt ob der sehr leichten Handhabung und der ganz bedeutenden Produktionsfähigkeit; einmal richtig eingestellt, wäre ein 14-jähriger Knabe imstande, selbiges zu bedienen.

R. M.

Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis ausgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Verkaufs- und Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

147. Wer kauft altes Eisen, Messing, Kupfer, Blei und Zink?
 148. Wo könnte man ein größeres Quantum gebrauchter Pfannenriehle absetzen?
 149. Wie viel Pferdekraft erzielt man mit 15 Sekundenliter auf 30 m Gefälle und 150 m Leitung? Welches wäre hier die vorteilhafteste Anwendung, Turbine oder Motor? Wie weite Leitungsrohre wären hier zu verwenden und was würden dieselben kosten? Wo wären Motor oder Turbine und Leitungsrohre erhältlich?
 150. Wer liefert eine Bohrmaschine für einen Zimmermann, welche leicht schiebbar ist auf dem Gebälk? 3 Stück Bohrer erwünscht, 3, 2 und 1 cm.
 151. Wer liefert schmiedeeiserne getriebene Blätter für gebogene Balkendecken, 75—80 cm hoch und ca. 25—30 cm gebogen und zu was für Preisen?
 152. Wo findet man eine Tabelle über den freien Wasserstrahl aus einer Hydrantenleitung, unter verschiedenen Druckhöhen, Rohrdurchmesser und Leitungslängen?
 153. Wer liefert als Spezialität Fahrstühle mit Handbetrieb eventuell Motorenbetrieb?
 154. Wer hat eine noch in gutem Zustande befindliche Drehbank, 2 1/2—3 m Länge, mit abgetropfter Wange und eine Shaping-hobelmaschine für 330 mm Hub zu verkaufen?
 155. Viehen sich die Wienerjessel nicht auch hier in der Schweiz machen? Wer würde die nötigen Vorrichtungen oder Maschinen dazu liefern und was würden dieselben annähernd kosten?
 156. Wer ist Käufer, event. Teilhaber einer Wasserkraft von 250—300 Pferdekraft zur Erstellung eines Elektrizitätswerkes? Die Kraft ist leicht und billig zu gewinnen; Baupläze auf eigenem Grund; schön gelegen; nur 4 Kilometer von einer der größten Handelsstädte Tirols entfernt, wodurch das Werk sehr rentabel werden muß. Näheres beim Eigentümer durch die Exped. d. Bl.
 157. Wer liefert schöne Knospen? Gefälligst Offerten an Gebr. Reithaar, Küfer, in Erlentbach (Zürich).

Antworten.

- Auf Frage 111. Wir konstruieren einen sehr billigen, aber dennoch ausgezeichnet funktionierenden Apparat zur Schmierölfiltrierung; derselbe ist zum eidg. Patent angemeldet. Th. Velz fils & Co., Successeurs, Coulaudvrenière b. Genf.
 Auf Frage 115. Kleine Turbinen von 1/8—1/2 Pferdekraft, je nach Fall und Menge des Wassers, konstruieren Th. Velz fils & Co., Successeurs, in Coulaudvrenière b. Genf, welche mit Ihnen in Verbindung zu treten wünschen.
 Auf Frage 119. Wenden Sie sich an die Gesellschaft für Holzindustrie Nyby, Rohr & Cie., Bern.
 Auf Frage 119. Wünsche mit Fragesteller direkt in Verbindung zu treten. Holzwarenfabrik M. Hofers-Schletti, Langnau (Bern).
 Auf Frage 123. Unterzeichneter besitzt ein Halb-Lokomobil von 4 Pferdekraft mit starkem Kessel und wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten. W. Würth, Mechaniker, Lichtensteig.